Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Frauenkleidung und Frauenkultur

Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung

Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916

Nr. 10

urn:nbn:de:bsz:31-107152

Visual Library

VII. Jahrgang 1. Dezember 1911 Nr. 10

NEUE FRAUENKLEIDUNG UND FRAUENKULTUR

Organ des Deutschen Verbandes für Verbesserung der Frauenkleidung

Angeschlossene Vereine: Berlin, Bonn, Bremen, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld-Barmen, Essen, Flensburg, Görlitz, Hamburg Hannover, Heidelberg, Karlsruhe i. B., Köln, Krefeld, Leipzig, München, Ostpreußen, Pforzheim, Sonderburg, Stuttgart, Wertheim.

Erscheint 10mal jährlich und zwar am 1. eines jeden Monats, außer am 1. Juli und 1. August

Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe i. B.

Manuskripte an E. Wirminghaus, Köln, Rheingasse 8. Photographien und Zeichnungen an C. Sander, Köln, Hildeboldplatz 26.

Herausgegeben von dem Verein Köln. Schriftleitung: Clara Sander, Else Wirminghaus.

Bezugspreis durch den Buchhandel und die Post jährl. 6 M, halbjhrl. (5 Hefte) 3 M, Einzelnummer 80 Pf. Anzeigen: Die 4 gespaltene Petitzeile 40 Pf. Geschäftsstelle Karlsruhe i. B., Karlfriedrichstr. 18.

Inhalt: **Kleider von Marie Pose, München.** — **Bessere Luft in den Schulräumen!** — **E. Jacques-Dalcrozes Methode der rhythmischen Gymnastik.** — **Die Männerkleidungsreform.** — **Verschiedenes:** Neue Wege zur Einführung echter Farben. — Die Plauener Spitzenindustrie auf der Turiner Ausstellung. — Etwas vom Beruf der Krankenpflegerin. — Berliner Mitteilungen. — Etwas von Körperpflege auf den Schulen. — Von der Heilgymnastin. — Neue Besätze für Winter und Frühjahr 1912. — Die neuesten Schöpfungen Poirets. — **Bücherbesprechungen:** Gesundbrunnenkalender 1912. — Glasperlen und Perlenarbeiten aus alter und neuer Zeit. — 600 Monogramme und Signets. — Zuschneidelehrbuch für Damenbekleidung. — Mainzer Volks- und Jugendbücher. — Deutsches Jugendbuch. Kinder-Schlaraffenland, Künstler-Bilderbücher — **Sprechsaal.** — **Technischer Teil.** — **Beschreibung der Kleider. Vereinsmitteilungen. Neuerscheinungen vom Büchermarkt.**

Die Bewegung für Verbesserung der Frauenkleidung hat einen sehr erfreulichen Erfolg zu verzeichnen. **Dem deutschen Verband für Verbesserung der Frauenkleidung ist für seine Beteiligung an der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden die Silberne Medaille verliehen worden.** Diese offizielle Anerkennung seiner Bestrebungen wird für seine weitere Arbeit von großem Nutzen werden; umsomehr, als das Museum »Der Mensch«, das die Stadt Dresden von der Hygiene-Ausstellung übernehmen wird, auf die ständige Mitarbeit des Deutschen Verbandes rechnet. So kann der Verband mit großer Genugtuung auf die Internationale Hygiene-Ausstellung zurückblicken. Sie hat die Aufmerksamkeit weitester Kreise auf seine Bestrebungen gelenkt und ihnen zu einem Aufschwung verholfen, der in der Zukunft zur vollen Geltung kommen wird.

Abb. I. Lichtkunstwerkstätte-München.

Bildnis von Marie Pose-München.

Beschreibung und Rückansicht des Kleides Seite IX.

Kleider von Marie Pose, München.

In unserer heutigen Nummer bringen wir einige Abbildungen nach Kleidern aus der Werkstätte für künstlerische und gesundheitsgemäße Kleidung von Fräulein Marie Pose, München. Fräulein Pose hat es verstanden, ihr Geschäft aus kleinen Anfängen seit 1905 zu einem ansehnlichen Betrieb auszugestalten, in dem eine größere Anzahl Personen mit Schneiderei, Hand- und Maschinen-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

stickerei sowie Knüpfarbeit beschäftigt sind. Es wird demnach die gesamte Ausschmückung der Kleider im Hause fertiggestellt und die Künstlerin ist in der Lage, die Ausgestaltung ihrer individuellen Entwürfe vollständig zu leiten.

Bessere Luft in den Schulräumen!

Unsere Bewegung für Verbesserung der Frauenkleidung hat sich von Beginn an mit der Einführung luftdurchlässiger Bekleidungsstoffe befaßt, und für die Nützlichkeit dieser Bestrebung konnte nichts überzeugender wirken, als die Darstellungen in der populären Abteilung der Int. Hygiene-Ausstellung, wo in Glasgefäßen die Menge von Sauerstoff, Kohlensäure und Wasser gezeigt wurde, die im Laufe eines Tages die Haut durchdringt. Vier Liter Sauerstoff nimmt der Mensch durch die Haut auf, sechs Liter Kohlensäure und einen Liter Wasser gibt er ab. Und nach diesen Ziffern ist es erklärlich, daß eine Behinderung der Hautatmung und -Ausdünstung die Frische des Körpers beeinträchtigen muß. Aber über diese Tatsache dürfen wir eine andere, noch viel wichtigere nicht vergessen: es ist die Rolle, die für unser Wohlbefinden die Luft spielt, die wir durch unsere Lungen einatmen. Eine richtige Atmung und ein Einatmen reiner Luft ist unsere erste Lebensbedingung. Nach Dr. R. Freiherr v. Walther in Dresden haben gesunde Erwachsene im Zustand der Ruhe 14—20 Atemzüge pro Minute, wobei jedesmal ungefähr 400 ccm Luft aufgenommen werden. Kinder und Greise atmen schneller. Bei Körperarbeit vermehren und vertiefen sich die Atemzüge. Da eine solch ungeheure Menge Luft im Laufe eines Tages durch unsere Atmungsorgane geht, ist natürlich die Reinheit der Luft, die wir einatmen, von größter Bedeutung. Dr. Trillat vom Institut Pasteur hat neuerdings durch Experimente bewiesen, daß die durch Zersetzung organischer Massen verdorbene Luft, hauptsächlich unsere Ausatmungsluft, einen besonders günstigen Einfluß auf die Lebensfähigkeit der Mikroben ausübt, so daß demnach unsere Ausatmungsluft direkt als Trägerin von Krankheitskeimen angesehen werden kann. — Die Sorge für gesunde, frische Luft in unsern Wohnräumen ist eine Hausfrauenpflicht, auf die wir nicht genug achten können und auf die im allgemeinen auch schon geachtet wird*. Wie steht es aber mit den Schulräumen, in denen unsere Kinder einen großen Teil ihres Lebens verbringen? Die Knabenschulräume entziehen sich gewöhnlich unserer Kontrolle. In den Mädchenschulen gelingt es schon eher einmal bis zu einem Schulzimmer vorzudringen und die Leserinnen dieser Zeilen werden wahrscheinlich in vielen Fällen beobachtet haben, daß diese Zimmer in durchaus ungenügender Weise gelüftet waren.

Mütter und Ärzte wissen davon zu erzählen, daß es eine Reihe von Kindern gibt, die den Schulbesuch nicht vertragen, die hauptsächlich im Winter und besonders an Tagen, wo die Stundenzahl eine große ist, blaß, mit Kopfschmerzen und ohne Appetit nach Hause kommen. In den Ferien und an schulfreien Tagen sind diese Kinder gesund. Das Wohlbefinden leidet in diesen Fällen hauptsächlich unter den Einflüssen der angestrengten Aufmerksamkeit, des langen Stillsitzens und der schlechten Luft; im Winter noch sehr oft unter der übermäßigen Heizung. Mit den zwei ersten Punkten hat sich die Öffentlichkeit schon vielfach befaßt und auch zur Besserung der Zustände beigetragen. In bezug auf die Lüftung der Schulen wird man uns vielleicht erwidern, daß in allen neuen Schulgebäuden vortreffliche Ventilationsvorrichtungen eingebaut sind und daß auch alle älteren Gebäude wenigstens verstellbare Oberlichter haben. Das ist richtig und gegen die Baumeister, die heutzutage ihre Kunst nicht allein mit Verständnis, sondern auch — wenigstens bei öffentlichen Gebäuden — mit Menschenliebe ausüben, ist in den seltensten Fällen etwas zu sagen. Aber, was nützen die besten Lüftungsvorrichtungen, wenn sie geschlossen sind; was nützen alle Thermometer in den Klassenzimmern, wenn niemand sie beachtet oder wenn der Lehrer zu seinem Wohlbefinden eine Temperatur von 17—19° Réaumur nötig zu haben glaubt! In unserer Zeit der Luft- und Lichtbäder herrscht im allgemeinen noch eine übertriebene Angst vor einem offenen Fenster und die meisten Leute werden sich wundern, wenn sie hören, daß in Davos die Lungenkranken im Winter bis 20 Stunden am Tag in frischer Luft zubringen, manchmal bei einer Temperatur-

Abb. II. Hofphotograph Fr. Müller-München.

Haus- und Abendkleid
von Marie Pose-München.
Beschreibung und Einzelansichten Seite IX.

* Ein neues Gesundheitsgesetz wird der Stadtrat des Londoner Stadtteils Paddington demnächst in Kraft treten lassen. Die Bewohner von Mietkasernen werden darnach gezwungen sein, täglich auf eine gewisse Zeit die Fenster ihrer Wohnungen offen zu halten. Diejenigen, die das Gesetz nicht beobachten, sollen mit einer Strafe von 100 M belegt werden und mit einer Strafe von 40 M für jeden Tag, an dem die Fenster nicht geöffnet wurden. Ein ähnliches Gesetz ist erfolgreich in Nottingham seit den letzten achtzehn Monaten in Kraft. (Stadtanz. zur Köln. Ztg. 29. 4. 1911).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

schwankung von 32° Réaumur innerhalb 24 Stunden (Maximum an der Sonne + 16°, Minimum in der Nacht — 16°). Es wäre eine dankenswerte Aufgabe für unsere Schulärzte, wenn sie öfters die Schulzimmer auf ihre Luft- und Temperaturverhältnisse hin prüften; und auch die Mütter sollten es nicht unterlassen, wenn irgend möglich, selbst eine Kontrolle auszuüben und zur Beseitigung des hier erwähnten Übelstandes beizutragen.

E. Jacques-Dalcrozes Methode der rhythmischen Gymnastik.

Von Otto Blensdorf, Elberfeld.

Jeder Musiker, jeder Kunstfreund, aber leider nicht jeder, der zum Erziehen berufen ist, kennt Jacques-Dalcroze. Was ist rhythmische Gymnastik? Ist es in Rhythmus gebrachte Körperbewegung oder in Bewegung umgesetzter Rythmus? Es ist beides; denn indem der Rhythmus in Bewegung übertragen wird, reguliert er dieselbe und durchdringt den ganzen Körper, so daß schließlich jede Bewegung zum Rhythmus wird. Wir sind alle bis zu einem gewissen Grade mit der Musik und dem Turnen vertraut, mit den beiden Betätigungen, die einen festen Bestandteil unserer Erziehung bilden und die uns Rhythmus wie Gymnastik übermitteln sollen. Warum wirkt nun doch nach beiden die „Rhythmische Gymnastik" wie eine Offenbarung? — Jeder Musikpädagoge weiß, welche Anstrengungen nötig sind, um musikalisch gering begabten Kindern die Grundlagen der musikalischen Bildung zu geben. Und nun kommt eine Methode, die das Kind den Rhythmus fühlen lehrt, nicht vor dem Marterkasten sitzend, sondern dadurch, daß der unbändige natürliche Bewegungstrieb des Kindes ausgenutzt wird. Es scheint so leicht, im Takt zu marschieren und dabei zu taktieren. Aber da mußten wir bei unsern Schülern unser Wunder erleben: sie alle waren nicht Herr ihrer Glieder und am wenigsten die tüchtigsten und strammsten Turnerinnen.

Jacques-Dalcroze stand damit vor einer ungeahnten neuen Aufgabe, die dem Musiker doch eigentlich recht ferne lag. Die Unfähigkeit, die Glieder unabhängig von einander so zu bewegen, wie es der rhythmische Inhalt eines Taktes erfordert, hat seinen Sitz in einer Unordnung des Nervensystems. Entweder faßt das Gehirn den Rhythmus nicht schnell genug auf, oder die ausführenden Muskelgruppen werden nicht schnell genug benachrichtigt oder, falls das der Fall ist, sie finden sich in all den Nervenbündeln nicht durch und setzen unnützerweise so und soviel Muskeln in Mitbewegung, an deren Adresse der Befehl garnicht ergangen ist. Daher werden zunächst die elementarsten Übungen der Grundtaktarten automatisiert, d. h. solange eingeübt, bis sie auf eine Anregung vom Gehirn her sofort ausgeführt werden, ohne daß ersteres ihnen weitere Aufmerksamkeit zu widmen braucht. Bei diesen Übungen, die von der Viertelnote ausgehend alle Notenwerte bis zu den Sechzehnteln und Zweiunddreißigsteln umfaßt, hat der gesamte Körper zu tun: Arme, Beine, Füße, Hände, der Kopf, der Rumpf, die Atmung, so daß nach etwa zweijährigem Studium der gesamte Körper über ein nicht unerhebliches Maß von Beherrschung verfügt.

Abb. III. Phot. Atelier Hanni Schwarz-Berlin.
Ballkleid für junges Mädchen
von Marie Pose-München.
Beschreibung und Rückansicht Seite IX.

Hinzu kommt, daß das Ohr geschärft wird durch das Anhören der Rhythmen, das musikalische Gedächtnis sowie die Aufmerksamkeit in einem erstaunlichen Maße gesteigert werden und die musikalische Empfänglichkeit zu künstlerischer Sensibilität verfeinert wird. Ein neues Gebiet eröffnet sich durch die Umwertung der musikalischen dynamischen Verhältnisse in körperliche. Ein Crescendo ist eine wachsende Anspannung der Muskeln im wirklichen und eingebildeten Widerstand, im sanften Hinlegen und Aufstehen, im Erliegen oder Aufraffen, im Beugen und Strecken. Das gleiche im Decrescendo oder in der pathetischen Betonung. Weiterhin kommen die Bindelinien der Phrasierung auch durch Bewegungen der Arme und des gesamten Körpers zum Ausdruck. Auf diese Weise ist es möglich, dem Inhalte eines Rhythmus bis aufs Genaueste nahezukommen, und zwar nicht aus der Schablone heraus, sondern aus dem individuellen Empfinden. Bei Kindern wird sich die Ausgestaltung der Rhythmen zu Spielen entwickeln, die das Aufkommen der Langeweile verhüten und die Phantasie mächtig anregen.

Diese Ausbildung bedarf Zeit. Zwei Jahre muß das Kind rhythmische Gymnastik treiben und falls es dann noch nicht mitkommt auch drei oder vier Jahr. Und dann soll es lernen seinen Rhythmus anwenden und das

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Abb. IV. Lichtkunstwerkstätte-München.
Straßenkleid von Marie Pose-München.
Hierzu der Mantel Abb. XII. Beschreibung Seite IX.

Ohr bilden, indem es noch zwei Jahre Unterricht im Solfège nimmt, das auf dem rhythmischen Schatze aufgebaut das Studium der Tonleiter, der Akkorde usw. umfaßt und in dem das Kind singen lernt nach eigenem Empfinden und eigener Erfindung. Erst dann soll das Kind an das Instrument heran; wenn es durch und durch musikalisch geworden ist, wenn es alles vom Blatt singt, und wenn es sich durch die rhythmische Gymnastik körperlich gekräftigt hat. Diese Zeit ist wahrlich nicht verloren, wenn es nun weiß, was es spielt und warum es spielt, wenn es die technischen Fehler — denn um die kann es sich nur noch handeln — selbst verbessert, wenn es die Stücke mit Verständnis und Ausdruck spielt, wenn es selbst beginnt, zu improvisieren am Klavier, wie es dies von der rhythmischen Gymnastik und vom Solfège her gewöhnt ist. Wie lange hat ein Kind Unterricht, bis es eine Sonatine glatt und mit eigenem Ausdruck wiedergibt? Die Musiklehrer werden aufatmen, wenn ihnen so vorgebildete Schüler zugeführt werden. Aber noch eins: schon bei der Rhythmischen Gymnastik stellt sich die musikalische Fähigkeit oder Unfähigkeit heraus und die Unfähigen haben wenigstens an ihrer Gesundheit keinen Schaden gelitten und sind sicher von zweckloser Quälerei verschont zu bleiben. Nun, und diejenigen, die schon musikalischen Unterricht haben oder hatten! Sie sollen erst recht der rhythmischen Gymnastik sich zuwenden, einesteils, um Versäumtes nachzuholen, anderenteils um freudig die Gelegenheit zu ergreifen, ihrem innersten Denken und Empfinden Ausdruck zu verleihen im rhythmischen Spiel. — Die Methode Jacques-Dalcroze ist für alle da, die nur irgend künstlerisch fühlen. Wem die Beweglichkeit mangelt, dem wird sie zuteil, wer schwach im Rhythmus ist, dem ist sie eine Fundgrube und dem, den es aus tiefstem Innern heraus drängt, seiner Kunst zu leben, dem ist sie Arkadien.

Die Männerkleidungsreform.

Die „Gesellschaft für Reform der Männerkleidung" hat, nachdem die Absicht ihrer Gründung im Sommer durch die Blätter gegangen war, das Interesse der Öffentlichkeit in weitem Maße geweckt und die Gründer der Bewegung ermutigt, nun auch offiziell an die Gründung einer Vereinigung zu gehen. Natürlich fehlt es nicht an skeptischen Stimmen, die mit allen möglichen und unmöglichen Gründen die Erfolglosigkeit solcher Bestrebung voraussagten und sie auch für höchst überflüssig halten. Diese Einwände sind aber immer dieselben und alle tragen sie den Stempel einer drolligen Naivität.

Da haben wir vor allem die schmeichelhafte Behauptung, der Mann sei vielfach so schlecht gebaut, daß die jetzige Kleidung höchst praktisch wäre, man könne mit ihr alles verbergen, hauptsächlich die zu dünnen oder krummen Beine. Andere Gründe hat kein Gegner aus dem Lager der Nichtfachleute aufgebracht, dagegen haben die biederen Schneidermeister noch andere Waffen. Die es am tollsten machen, erzählen in ihrem Fachorgan allen Ernstes von der Absicht, das ehrsame Schneiderhandwerk gänzlich zu vernichten. Einer der feinsten Schneider Berlins, dessen Atelier unter den Linden ist, soll der Redaktion einer Tageszeitung die Frage gestellt haben, was nach Einführung der Kniehose die heutigen Hosenschneider machen sollten, die doch so herrlich auf lange Hosen eingearbeitet wären? Andere behaupten, daß die Männer von heute keine Gesichter für eine schönere Kleidung hätten.

In einigen Tagesblättern erhoben sich auch Stimmen, die in unserer Sache über das Ziel hinausschießen wollten. Besonders kühn zeigten sich da die Hygieniker, denen die Ära der Nacktkultur gekommen zu sein scheint und die dem Manne in einer Anzahl feststehender Thesen an Stelle der alten Uniform eine neue, noch schematischere aufdrängen wollen. Einer verkündete sogar als letzten Paragraphen: wer gegen diese Vorschriften verstößt, hat einen Groschen in die Vereinskasse zu zahlen . . .

Einen Einklang zwischen den Anhängern der Bewegung herzustellen ist ja zum Glück ganz unmöglich. Zum Glück sage ich, denn es ist vor allem nötig, von der Uniformierung loszukommen. Die Anhängerschaft zerfällt im großen in zwei Gruppen: Aesthetiker und Hygieniker.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Hygiene und Aesthetik sind die Triebfedern der Bewegung. Da ist kein völliges Zusammengehen möglich. Wer die Kleidung mit dem Träger in Schönheit verbinden will, wird manchmal nicht umhin können, die Hygiene in diesem oder jenem zu übersehen, denn darüber muß man sich klar sein, daß die menschliche Kultur oft in scharfem Gegensatz zur Körperkultur steht und daß Hilfsmittel der Kleidung manchmal nötig sind, um sich dem Mitmenschen in angenehmer Weise präsentieren zu können.

Traurig ist es ja, daß es nötig ist, eine Vereinigung zu gründen, um Wandel zu schaffen, aber anders scheint keine Besserung erzielt werden zu können. Die heutige Industrie arbeitet im ewigen Schema fort. In allen Gewerben ist im letzten Jahrzehnt der Künstler zu Wort gekommen, in der Buchdruckerei, der Architektur, der Tischlerei (die sich jetzt Raumkunst nennen darf), der Schmiedekunst usw., nur die Schneiderei wandelt hartnäckig längst ausgetretene Pfade weiter, der Schneider will scheinbar kein Künstler sein. Mit Freuden haben wir den Aufschwung der weiblichen Kleidung erlebt. Wenn sich auch heute noch nicht jede Dame nach künstlerischen Gesichtspunkten kleidet, so ist es ihr doch möglich gemacht, und weiter wollen wir ja auch nichts. Die Erziehung der großen Masse zum Geschmack braucht Zeit und kommt schließlich später von selbst. Aber dem Einsichtigen muß es möglich sein, ohne Verletzung der Etikette und ohne Outsidertum mit den veralteten Anschauungen zu brechen. Mit einem Schlage zu ändern, das ist unmöglich und das erwartet auch niemand.

Was wir wünschen ist Spielraum, wir wollen nicht gezwungen sein, in Kleidungsstücke zu kriechen, die uns zu einem unbeholfenen, formlosen und völlig unpersönlichen Gegenstande machen. Die Kunst und Vertiefung, die man heutzutage jedem Möbel, jeder Tür, jedem Häuschen, jedem Gegenstande angedeihen läßt, wollen wir auch dem lebenden schönen Menschen zukommen lassen. Wir gehen nicht mit mit der Behauptung, die männliche Schönheit sei erstorben und die heutige Zeit kenne beim Manne nur Schema, sondern wir behaupten: die heutige Männertracht ist eine Beleidigung des Mannes.

Wehe unserer Zeit, wenn der Mann das wäre, was seine Kleidung ausspricht: Unpersönlichkeit . . .

Heinz Jahn-Berlin.

Verschiedenes.

ω **Neue Wege zur Einführung echter Farben.** Die Frage der Echtfärberei spielt heute eine große Rolle, weil die Forderung nach Gediegenheit und Materialechtheit in Industrie und Kunstgewerbe immer mehr herrschend wird. Um wirklich echte Farben zu erzielen, sind wir keineswegs mehr auf die Naturfarben angewiesen, sondern mittels der künstlichen Farben sind auf synthetischem Wege echtere Farben herzustellen, als je zuvor. Es ist daher wichtig, daß dem Färber und Kunstgewerbetreibenden eine in ihrer Lichtechtheit erprobte Farbenskala zu Gebote steht. Der deutsche Werkbund hat nun vor kurzem eine Flugschrift über Echtfärberei herausgegeben, worin er seinen Mitgliedern die »Deutsche Farbenkordel« empfiehlt. Sie wird von den Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld, auf den Markt gebracht, und kann von diesen unentgeltlich bezogen werden. Diese Farbenkordel, die vorläufig nur in Wolle hergestellt wird, enthält über 100 verschiedene Farbtöne von erprobter Lichtechtheit, bei deren Auswahl und Zusammensteilung Dr. Friedr. Deneken, der Leiter des Kaiser-Wilhelm-Museums in Krefeld mitgewirkt hat. Sie wird dem Gewerbetreibenden und Künstler um so größeren Nutzen gewähren, als ihr ein kleines Rezeptenbuch für die Färbereien beigegeben wird. Der Künstler ist bei der Auswahl der Farbtöne keineswegs an die Farbtöne der Kordel gebunden. Die deutsche Farbenindustrie verfügt vielmehr noch über eine große Anzahl anderer echter Farbstoffe für die Textilfaser, und die Elberfelder Farbenfabriken z. B. arbeiten auch für andere Farbennüancen Farbenvorschriften aus und sind bereit, Adressen von Lohnfärbereien anzugeben, die Aufträge in gleicher Lichtechtheit ausführen können. — Es wäre dringend zu wünschen, daß nicht nur Gewerbetreibende und Künstler, sondern auch z. B. kunstgewerblich tätige Dilettanten Nutzen von der Herausgabe der »Deutschen Farbenkordel« haben möchten. Selbstverständlich wäre nicht zweckmäßig, wenn der einzelne Interessent seinen geringen Bedarf an gefärbtem Material bei einem Lohnfärber färben lassen wollte. Es könnte nur dann für weitere Kreise etwas erreicht werden, wenn z. B. Stickereifirmen die in der Farbenkordel vorgeführten Töne in

Abb. V. Lichtkunstwerkstätte-München.
Sammetkleid von Marie Pose-München.
Beschreibung Seite IX.

größerem Maßstabe in einer Lohnfärberei herstellen lassen und dann im kleinem verkaufen würden. — Da auch von anderer Seite versucht wird, durch Herausgabe echter Farben Industrie und Handel günstig zu beeinflussen, so werden gewiß größere Geschäfte bald in ähnlichem Sinne wie oben erwähnt, vorgehen — vorausgesetzt, daß im großen Publikum überhaupt die Forderung nach echten Farben immer wieder mit der nötigen Energie aufgestellt wird. Und vor allen Dingen kommt es hierbei auf die Frau an, die Hauptvertreterin der Komsumtion.

Die Plauener Spitzenindustrie auf der Turiner Ausstellung. Die Plauener Fabrikanten, deren Gesammtausstellung schon im Vorjahre in Brüssel viel Bewunderung erregte, hatten auf der Turiner Ausstellung im Verein mit der Schneeberger Königl. Spitzenklöppelmusterschule ein interessantes und belehrendes Bild ihrer Leistungsfähigkeit geboten. Das Meisterstück der Ausstellung, ein weißes Spitzenkleid aus Venise- und Milanspitze von Gebr. Lay — ein Maschinenerzeugnis! — zeigte eine zwanglos und formvollendet direkt mit der Maschine in den Fond hineingearbeitete breite Bordüre; eine ganz neue Technik, die die Schönheit der Arbeit sehr erhöht. Als Neuheiten erschienen die besonders breiten Venise-Plainstoffe (90 cm) und die besonders breiten Bordüren mit Relief-Roseneinsatz. Das größte Plauener Haus Blanck & Co. zeigte wundervolle Imitationen alter Spitzen. Als Erzeugnis der Plauener Schiffchenmaschine, welche die echte Spitzen erst ins Volk gebracht hat, trat die Baumwollspitze mit ausgezeichneten Nachahmungen von klassischen Originalhandarbeiten auf: Burano, Alençon, Venise, Reticella, Point de Milan. Alfred Schönfeld (der selbst Künstler ist und mit Prof. Hempel zusammenarbeitet) zeigte Handarbeiten; dann Maschinenstickerei, aufgebaut auf den Vorbildern der Grospoint de Venise, Point d'Alençon, und zwar nach Brabanter und flandrischen Spitzen. Außerdem irische, englische Stickereien, solche mit modernen Kunstformen und Blumen und orientalische Stickereien. — Die Abteilung der Schneeberger Spitzenklöppel-Musterschule zeigte Gegenstände von hohem kunstgewerblichem Werte. Arbeiten und Entwürfe sind in der Schule entstanden, der eine Zeichenschule für Textilindustrie und Gewerbe angegliedert ist (Direktor Lorenz). Unter gebührender Hochachtung von Antike und Klassizismus wird hier auch vor allem Praxis und Marktgängigkeit Wert beigelegt. Wundervolle alte Valenciennes-, Malines- und Venisespitzen, (Spezialität von Schneeberg) entzückend feine Klöppelspitzen, Burano-, Ragusa-, Istriaspitzen werden zu Kissen, Fächern usw. verarbeitet. Einen Begriff von dem Werte dieser Erzeugnisse gab eine $1\frac{1}{2}$ cm lange Venisespitze von bescheidener Breite, die 1500 M kostete. Die Schneeberger Ausstellung brachte nur Handarbeiten.

E. B., Berlin.

Abb. VI. Rock und Bluse von Marie Pose-München. Hierzu der Rockträger Abb. XIII. Beschreibung Seite IX.

Etwas vom Beruf der Krankenpflegerin. Es ist bekannt, daß der Krankenpflegerinnenberuf, dessen Ausübung vorwiegend unter dem Gesichtspunkt der christlichen Barmherzigkeit stand, an die körperliche Leistungsfähigkeit der Schwestern vielfach ungewöhnlich schwere Anforderungen stellte. Übermäßig lange Arbeitszeit, zu wenig Schlaf, geringe Körperpflege, unhygienische Kleidung — dies alles mag dazu beigetragen haben, daß in manchen Orden ein frühes Hinsiechen der Schwestern die Regel bildete. Um so notwendiger erscheint es, die Ausübung dieses schweren Berufes unter allgemein gültige Gesichtspunkte zu stellen. Auf dem Kongreß der Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands in der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden am 6. Oktober 1911 wurden folgende Leitsätze festgelegt: 1) Eine Arbeitszeit von vorläufig 10 Stunden. — 2) Gesondertes Pflegepersonal für Tag- und Nachtdienst. — 3) Dreijährige Ausbildung; als Übergang vom jetzigen System mindestens zwei Ausbildungsjahre. — 4) Kurse zur Vorbildung von Oberinnen und Lehrkräften. — 5) Verbot der Anstellung von ungeprüftem Pflegepersonal in öffentlichen Anstalten. — 6) Anrechnung der Dienstjahre beim Wechsel des Arbeitsfeldes. — 7) Eine ausreichende staatliche Unfallfürsorge. — 8) Einbeziehung in die Privatbeamtenversicherung. — 9) Angemessene Kostgeldentschädigung während des Urlaubs. — 10) Eine staatliche Enquete über die wirtschaftliche Lage des Krankenpflegepersonals. — In Deutschland mag es besonders schwierig sein, diese Leitsätze zu allgemeiner Durchführung zu bringen, weil hier die Organisation der Krankenpflege bis vor kurzem ausschließlich auf geschichtlich gewordenen, religiösen und philantropischen Grundlagen beruhte; — auf die Dauer aber werden jene Forderungen der Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen doch auf alle Zweige der Krankenpflege Einfluß gewinnen. Werden dann Interessen und Recht des weiblichen Geschlechts auch im Krankenpflegerinnenberuf gewahrt, so muß dies rückwirkend die Entfaltung weiblicher Selbständigkeit begünstigen; einer Selbständigkeit, deren wir bedürfen, um die schöpferische Mitwirkung der Frau auf dem ihr nächstliegenden Gebiet der Gesundheitspflege herbeizuführen.*

Berliner Mitteilungen. Die Novembersitzung des Vereins für Deutsches Kunstgewerbe brachte eine interessante Ausstellung deutscher und ausländischer Textilkunst, wie überhaupt der Abend unter dem Zeichen von »Stoff und Farbe« stand. Aussteller waren u. a.

*) Die Geschichte der Entwicklung der Krankenpflege ist dem Buche »History of Nursing« von Miss Nutting und Dock zu entnehmen, übersetzt und unter dem Titel »Geschichte der Krankenpflege« herausgegeben von Schwester Agnes Karll. (Verlag Dietrich Reimer).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

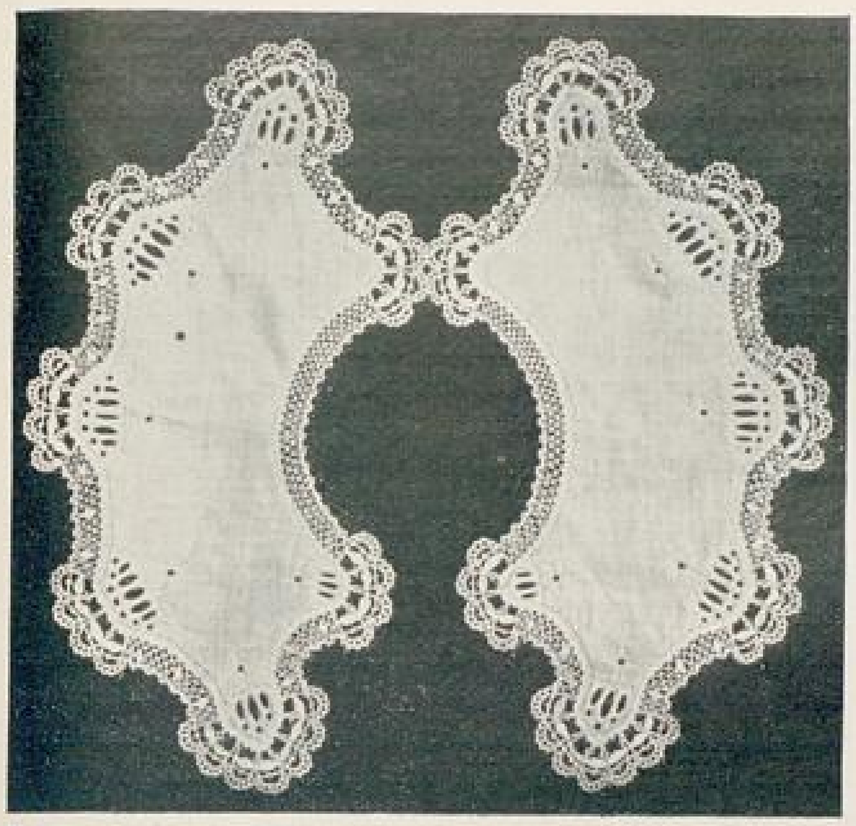


Abb. VII. Batistkragen mit handgeklöppelter Spitze von Leni Matthaei-Hannover.

die »Dresdner Werkstätten für Kunst«, Berlin (Möbel- und Tapetenstoffe, Teppiche), das Hohenzollern-Kunstgewerbehaus Berlin (Batiken, Applikationsarbeiten großen Stils von ungemein plastischer Wirkung), die kunstgewerbliche Firma Albrecht & Co. (Kopien alter Webereien und Stickereien). Französische und englische Fabriken zeigten mit ihren Ausstellungen die hohe Stufe ihrer Textilkunst und boten Veranlassung zu einer Diskussion, angeregt durch Herrn Direktor Jessen, über die Frage: Wie steht die deutsche Textilkunst zu der des Aulandes? Tatsache ist, daß wir in dieser Beziehung stark hinter England und Frankreich zurückstehen. Als Grund wurde der mangelnde Konsum an teuren, künstlerisch ausgeführten Web- und Druckstoffen angeführt.* Das Geringe, was wir darin benötigen, wird vom Auslande bezogen. — Anderseits bewiesen aber doch z. B. die Ausstellungen von Schmidt-Lorenzen (Seiden- und Sammetstoffe für Mode und Dekoration) von Adolf Renner, Dresden (Woll- und Baumwollstoffe) und verschiedene andere erhebliche Fortschritte. Zum Schluß wurden Modell-Kleider von den Ateliers von Hermann Gerson und R. M. Maaßen auf lebendem Körper vorgeführt — sämtlich nur als Vorbidler für die Verwertung moderner Stoffe und Spitzen gedacht. Glatte Seidenstoffe und Sammete, die modernen Flauschstoffe, Batikstoffe, Gewebe und Druckmuster nach alten Vorwürfen, viel warme Farben und manche matte gebrochene Nuance, das Spiel zweier gegensätzlicher Töne, die Kontrastwirkung von Pelz und Spitzen zu den verschiedensten Stoffen — das alles zeigten die Kleider und Mäntel in mustergültiger Weise. Herr Direktor Jessen betonte, daß die gesamte Mode sowohl als die Textilkunst heute unter dem Zeichen der Farbe stünde und nichts als diese in gleich starker Weise imstande sei, künstlerische Wirkungen auch auf die Entfernung hin auszulösen. — Am 3. November veranstaltete Hedwig Buschmann an der gleichen Stätte (Künstlerhaus) einen Vorführungsabend ihrer neuen Frauentracht, an der wie bekannt, die zweckmäßig einfachen Grundformen und die schönen Materialzusammenstellungen anzuerkennen sind. *Eb.*

* Vergl. »Erste General-Versammlung des Verbandes für handwerksmäßig und fachgewerbliche Ausbildung der Frau«, Nr. 6 der Zeitschrift 1911. (Anm. der Schriftleitung.)

ω **Etwas von Körperpflege auf den Schulen.** Über den Einfluß des Strickens auf die Atmung hat, wie die »Frankfurter Zeitung« berichtet (26. Okt. 1911), der Hygieniker Dr. Oker-Blom in Helsingfors Untersuchungen angestellt, und es hat sich ergeben, daß das andauernde Sitzen beim Stricken eine nicht unwesentliche Beeinträchtigung der Atmung der oberen Lungenteile bewirkt, und zwar besonders der linken Seite, die sonst im allgemeinen besser atmet, als die rechte. Um diesem nachteiligen Einflusse des Strickens abzuhelfen, wird gefordert, daß die Arbeit in den Handarbeitsstunden von Zeit zu Zeit unterbrochen wird und Atemübungen mit Strecken des Körpers vorgenommen werden. — So wünschenswert, ja notwendig es selbstverständlich ist, daß der Hygieniker die Einwirkung der verschiedenen Beschäftigungen auf den Gesundheitszustand der Schuljugend genau kennt und daß er den Lehrplan dementsprechend zu beeinflussen sucht, so ist es doch sehr fraglich, ob es im Interesse des Kindes liegt, wenn ihm in dieser Weise im einzelnen immerfort die Frage der Gesundheitsschädlichkeit nahe gelegt würde. Wohl erscheint es nach diesen Feststellungen doppelt notwendig, in den Schulpausen Frei- und Atemübungen machen zu lassen, wie sie in Deutschland schon vielfach üblich geworden sind. Auch in diesen Blättern wurde schon wiederholt für sie eingetreten. Sie haben den Vorzug, daß sie stets in guter Luft gemacht werden können. Während der Unterrichtsstunden würde sich jedoch auch aus dem letzteren Grunde zwar wohl zeitweiliges Pausieren, aber keinesfalls das Einschieben von Atemübungen empfehlen.

Von der Heilgymnastin. Wie das Zentralblatt des Bundes deutscher Frauenvereine berichtet, hatte sich anläßlich der Hygiene-Ausstellung die Vereinigung deutscher staatlich geprüfter Heilgymnastinnen zu einer Versammlung in Dresden zusammengefunden. Als Arbeitsprogramm für das kommende Jahr wurde hauptsächlich in Aussicht genommen, die Behörden derjenigen Städte, die das orthopädische Schulturnen

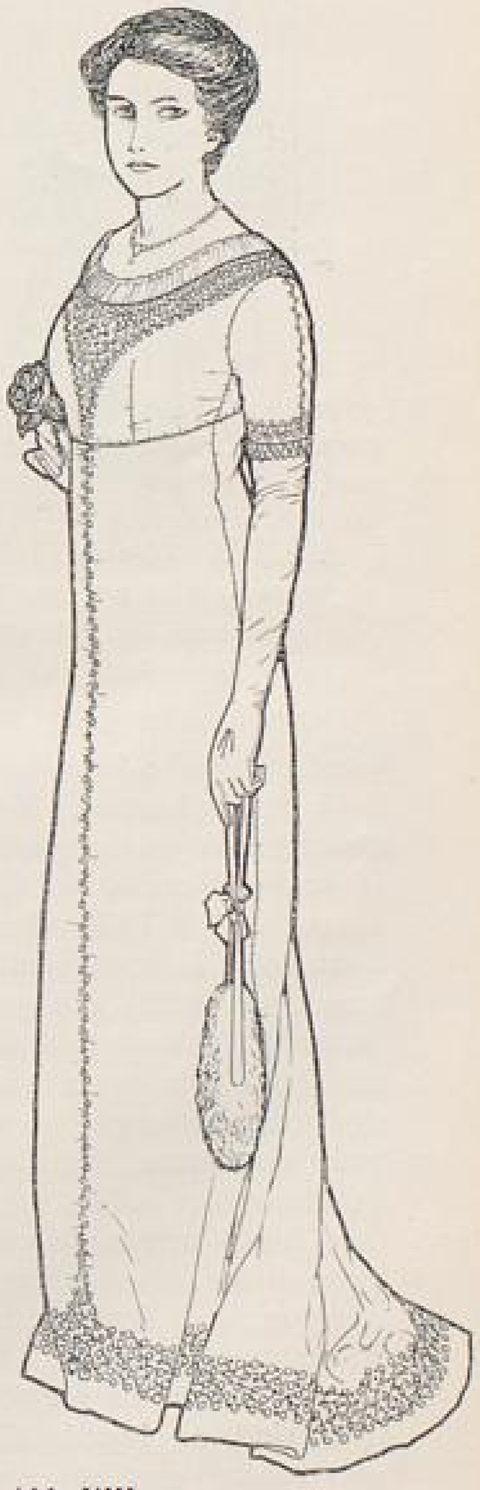


Abb VIII. Festkleid von Marie Pose-München. Beschreibung Seite IX.

Abb. IX. Abendkleid entworfen und gezeichnet von Anna Schmücker-Steglitz. Beschreibung Seite IX.

einführen wollen, auf die staatlich geprüften Heilgymnastinnen aufmerksam zu machen, um ihnen gegebenenfalls den Unterricht zu überweisen.

Neue Besätze für Winter und Frühjahr 1912. Die Besatz-Industrie bringt in diesem Winter viel halb und ganz mit der Hand gearbeitete Borten, Spitzen, Passementerien, deren teils exotisch feurige, teils gobelinartig verblaßte, feine Farben einem Eigenkleide wirkungsvoll Folie geben können. Verschmähen doch unsere Gewandkünstler meist all jenen fabrikmäßig hergestellten Besatzkram. Diese handgearbeiteten Garnituren sind größtenteils Pariser Erzeugnis; z. B. Tüllbordüren mit gobelinfarbigen Strohdessins (ganz feine Halme), Filetbordüren (naturfarbiges sehr weitmaschiges Gitter) mit gefärbter Baststickerei oder der so reizende Wirkungen auslösenden Lacetbändchen-Stickerei mit ihren rein geometrischen Mustern. Metallstickereien sind zurückgetreten; wo wir sie treffen, ist der Mefallfaden mehr als Kontur, denn als Füll-Material gedacht. Bei den Perlstickereien sehen wir mehr Ruhe und Einheitlichkeit. Gewöhnlich zeigen sie zwei Farben, deren eine die Grundfarbe des Tülles besitzt. Französische Spitzen (Calais, Alençon) und Plauener Spachtelsachen bringen vollendete Nachahmungen alter Nadelspitzen; auch Klöppelspitzen, und nicht nur die erzgebirgischen, auch istrische und Malteser, sind für elegante Kleider stark begehrt. Für Kostüme und Mäntel sind die aus Stoffröllchen gefertigten Passementerie-Motive und Rosetten, Schnecken und Schließen modern; die großen Schneider stellen sie vielfach selbst aus dem betreffenden Stoff her. In Paris sieht man als neuestes viel grellbunte Bandblümchen und Rosetten (Farben im Bauerngeschmack). Sie werden aus dem bekannten Kometenbändchen gemacht. Dieser bunte Putz wirkt — sparsam angebracht — auf einfarbigen Stoffen als originelle Zier. Die bunten Wollstickereien, die unsere Kunstgewerbler direkt in den Stoff arbeiten (mit nordischer Wolle in Bauern- oder Gobelinfarben) sind auch als Besatz auf Tüllfond im Handel, ebenso einzelne geometrische Figuren, Blüten usw., die ausgeschnitten und appliziert werden können. Eine gefällige, zum Unterstreichen der Linien dienende Garnitur bilden aus bunter Wolle oder Kordonnetseide gehäkelte Zopfschnuren. *Eb.*

Die neuesten Schöpfungen Poirets. Der Pariser Gewandkünstler nähert sich in einer Weise unserer deutschen Reformkleidbewegung, die das Beste für diese Bestrebungen hoffen läßt. Poiret richtet sich entschieden auf deutschen Geschmack ein, in seinem Vaterlande gilt auch dieser Prophet relativ wenig. Dafür sorgt die Grande Couture in Paris, die sich nur eine kurze Zeit von ihm beeinflußen ließ. Poiret zeigte seine neue Sammlung aus Trotteurkostümen, schlichten Straßenkleidern, Abendtoiletten und Mänteln bestehend, zuerst in Berlin und dann in einer Reihe großer Städte Mitteleuropas. Auf diese Weise wird der von ihm geschaffene »Poiret-Stil«, besser »Poiret-Geschmack«, auch in Kreisen bekannt, die entweder bisher auf Paris schworen oder teils aus Indifferenz, teils aus Mangel an eignem Urteil, in den längst ausgetretenen Pfaden der Alltags-Konfektion wandelten. — Die neue Sammlung Poirets verschmäht fast gänzlich die Sensationen des Vorjahres. Die Schnittformen sind kaum verändert, höchstens die Röcke etwas weiter, die Gürtellinie, im Gegensatz zur Tagesmode, noch dichter unter die Büste verlegt. Das Fichu ist vielleicht die einzige Zubilligung, die er an jene macht. Wir sehen fast stilreine Königin-Luise-Kleider mit dem damals obligaten tiefen Ausschnitt. Sehr schön und eine prächtige »große Linie« verleihend sind an den Abendkleidern kurmantelartig geschnittene Überkleider mit Ärmeln, die in einer kurzen spitzen oder eckigen Schleppe enden, aus einem vom Unterkleide abweichend gehaltenem Stoffe sind und dieses vorn breit sichtbar werden lassen. Kann er hier auch nicht auf die ihm eigne Prachtliebe verzichten, die sich nicht nur in der Kostbarkeit der Stoffe, (Brocat, Sammet mit Pelz), sondern auch im Glühen der Farben, schönen Spitzen und kunstvollen Handstickereien ausprägt, so bringt er doch auch rührend einfache, keusch aussehende Kleidchen aus einem zartfarbigen, hauchdünnen Stoff, mit blassen Perlen und welk aussehenden Blüten geschmückt. Gebatikte Stoffe treffen wir noch zahlreicher an. Manches Eigenartige und Neue an diesen Schöpfungen mahnt an die große Eindrucksfähigkeit Poirets bei seinen vielen Reisen in aller Herren Länder. Hier umrahmt eine Reihe zartrosiger Muscheln einen tiefen Halsausschnitt, dort hält eine japanische Plaquette scheinbar das Gürtelband über der Brust zusammen, oder eine geschnitzte Elfenbeingemme rafft die Falten an der Seite. Unendlich viele solcher kleinen charakteristischen Einzelheiten kennzeichnen die unerschöpfliche Erfindungsgabe dieses Schneiderkünstlers! Die Mäntel haben wieder die berühmte »große Allüre«, mit kühnem Griff legt sich der rechte Vorderteil auf den linken. Die Ärmel sind ganz tief eingesetzt, also

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Abb. X a und **XI a.**
Rückansichten zu Abb. X und XI.

Abb. X und **XI.**
Winter- oder Regenmäntel.
Beschreibung Seite IX.

Abb. XII. Mantel zu dem Kleid von Marie Pose, Abb. IV.
Beschreibung Seite IX.

sehr weit im Armloch. Das Einfachste in der Form, sind sie das Märchenhafteste an Stoff und Reiz der Farben, dabei immer voller Harmonie! Lächerlich einfach sind einige schlichte Trotteurkleidchen aus Baumwollsammet, Ratiné oder Velours de laine; natürlich mit angeschnittenen Ärmeln, der Rock dicht unter der Büste unter improvisiertem Gürtel angesetzt, die Schlußlinie seitlich, herunter bis zum Saume, betont durch einen farbigen Vorstoß. Das ist die ganze Garnitur. Mit diesen Kleidern eroberte er sich so recht die Herzen der deutschen Frauen, die nach einem schnell überzuziehenden, bequem anzulegenden Kleide suchen, das, ohne zu beengen, doch schlanke Linien vortäuscht. Poirets Prinzip verdichtet sich immer mehr auf den Begriff äußerster Einfachheit des Schnittes. Doch wird ihm so leicht keiner diese Vollendung und Anpassung an anatomisch richtige Körperlinien nachmachen. Darin liegt aber auch wieder der Haken: Poirets Stil erfordert unbedingt tadellose Körperformen. Selbst eine stark geschnürte Figur wäre in diesen anschmiegenden, reich fließenden Gewändern unmöglich.

Eb.

Bücherbesprechungen.

Gesundbrunnenkalender 1912, herausgegeben vom Dürerbund bei Georg D. W. Callwey in München.

Für den ungewöhnlich billigen Preis von 60 Pfennigen wird uns hier in einem mit der Zeit dickleibig gewordenen Bändchen eine seltene Fülle des Guten und Schönen geschenkt. In kurzen Artikeln aus der Feder der besten Kulturführer hundertfältige Anregungen zu einer Vertiefung des Lebensgenusses auf den verschiedensten Gebieten. Eine sorgsame Auslese ernster und heiterer Dichtungen, eine stattliche Zahl trefflicher Bilder in kraftvoller, dem kleinen Kalenderraum ausgezeichnet angepaßter Ausführung sind mit praktischen Winken in überaus glücklicher Weise von einem Stab hochgebildeter Männer und Frauen unter der Führung von Ferdinand Avenarius zusammengestellt worden. Auch unserem Arbeitsgebiete sind mehrere Artikel gewidmet. Wenn irgend ein Buch die Bezeichnung »für Jedermann« verdient, so ist es der »Gesundbrunnen«. Drum wünschen wir das gemeinnützige Büchlein, das in keiner Weise mit einem Geschäftsunternehmen irgenwie verquickt ist, recht vielen auf den Weihnachtstisch.

J. M.

Glasperlen und Perlenarbeiten aus alter und neuer Zeit von Gustav E. Pazaurek, Stuttgart. Darmstadt, Alexander Koch, Preis geb. M. 6.—.

~ Das Werk ist im Anschluß an eine Ausstellung alter und neuer Glasperlenarbeiten im Kgl. Landesgewerbemuseum in Stuttgart entstanden und gibt eine ausführliche Geschichte der Glasperle an der Hand einer großen Anzahl vorzüglicher Illustrationen. Augenblicklich, wo Kunstgewerbe und Mode vielfach Anlehnungen an die Biedermeierzeit zeigen, ist auch der Geschmack für Perlenarbeiten als Zimmer- und Kleiderschmuck wieder erwacht. Das Buch hat somit nicht nur einen dauernden wissenschaftlichen Wert, es gibt auch der schaffenden Frau sehr gute Anregungen.

600 Monogramme und Signets. Verlag Alexander Koch, Darmstadt. Preis geb. M. 5.—.

Das Werk gibt einen Überblick über das Beste, was heute auf diesem Gebiete von hervorragenden deutschen Künstlern geschaffen wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Abb. XIII. Rockträger von Marie Pose-München.

Zuschneide-Lehrbuch für Damenbekleidung. Original-Zuschneidesystem Berg-Bühl. Verlag: Mode-Institut Berg-Bühl, München, Preis M. 6.—.

± Dieses dem Zwecke des Selbstunterrichtes dienende Buch können wir allen denjenigen, die sich mit der Schneiderei beschäftigen sehr empfehlen, da es allen Methoden gerecht wird und sich als Hauptaufgabe die Aufstellung der Hauptform der Frauenkleidung auf anatomischer Grundlage des Körpers stellt, und somit auch den besonderen Forderungen unserer Bestrebungen entspricht.

Mainzer Volks- und Jugendbücher. Verlag: J. Scholz-Mainz. Preis M 3.—

Buch 16. Charlotte Niese: Aus schweren Tagen ist eine Fortsetzung des früher erschienenen Buches: Was Michel Schneidewind als Junge erlebte. Es ist ein Ausschnitt aus der Geschichte der Besetzung Hamburgs durch die Franzosen und des Feldzugs nach Rußland. Die Form der unterhaltenden Erzählung ist für die Jugend durchaus geeignet. Buch 15. Trude Bruns. Die Doktorkinder.

Deutsches Jugendbuch, Band III, herausgegeben von Wilhelm Kotzde mit Bildern von Richard Bossert. Verlag: Jos. Scholz-Mainz, Preis M. 3.—.

Ein neues, schönes Buch für die Jugend in der bekannt guten Ausstattung, die alle Bücher obigen Verlags auszeichnet.

Otto Ernst, Der Kinder Schlaraffenland. Verlag: J. Scholz-Mainz, Preis: geb. M. 3.

Ein sehr amüsantes Buch für die Kleinen. Hans Schroedter hat zu dem Text köstliche Bilder und hübschen Buchschmuck geliefert.

Im Verlag J. Scholz-Mainz sind ferner neu erschienen und sehr empfehlenswert: fünf neue Bände der Künstler-Bilderbücher (das deutsche Bilderbuch) alle reich mit farbigen Bildern illustriert. Schneeweißchen und Rosenrot. Preis geb. M. 1.—. — Lustige Verslein von Nikolaus Henningsen und Arpad Schmidhammer, Preis geb. M. 1.—. — Drei Helden, von Gustav Falke und Arpad Schmidhammer, Preis M. 3.—. — Gulliver's Reisen, erzählt von Wilh. Kotzde, Preis M. 3.—. — Tierleben in der Heimat, ein Bilderbuch für jung und alt, von Eugen Oßwald. — Im gleichen Verlag erschienen, ein schönes Buch für die ganz Kleinen, unzerreißbar: Mein erstes Buch von Hans Schroedter und Adolf Holst. Preis M. 2.—.

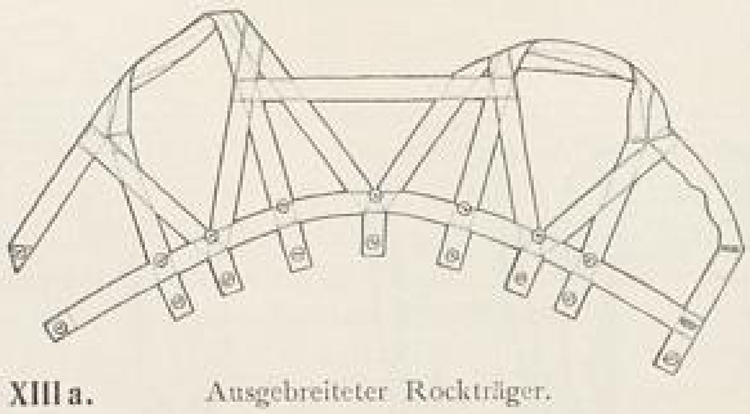


Abb. XIII a. Ausgebreiteter Rockträger.

Sprechsaal.

Die Manuskripte wolle man einseitig beschrieben bis zum 8. jedes Monats an die Schriftleitung, Köln, Hildeboldplatz 26, senden. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Schutz den zukünftigen Müttern! In dem Aufsatz »Vom Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit« in Nr. 8 dieser Zeitschrift wird mit Recht darauf hingewiesen, daß das weibliche Geschlecht für seine natürlichen Aufgaben in Zukunft besser vorbereitet werden müsse. Dies erfordert auch eine Beseitigung der gesundheitlichen Nachteile, die vielen Berufen anhaften. Immer neue Schädigungen erwachsen dem weiblichen, beruflich tätigen Geschlecht durch die immer größere Anspannung der Kräfte und der daraus folgenden nervösen Überreizung in den einzelnen Berufen. Allgemein bekannt ist die Sckädlichkeit der Arbeit am Telephon. Hierauf braucht nicht näher eingegangen zu werden. Immerhin war es bei dem bisherigen Betrieb möglich, daß Damen diesen Beruf viele Jahre ausübten. Jetzt wird jedoch in Berlin eine Neuerung im Telefonbetrieb eingeführt, die geradezu auf die gesundheitliche Zerrüttung der Angestellten zugeschnitten zu sein scheint. Es ist dies der sogenannte »Dienstleitungsbetrieb«, der sich in einigen andern Großstädten sehr bewährt haben soll, besonders auch in Amerika. Man hat ihn bei uns eingeführt, um Ersparnisse zu machen. Da jedoch eine Vermehrung des Personals und eine größere Menge von Arbeitsplätzen notwendig wurden, so ist nicht wohl einzusehen, wo die Ersparnisse herkommen sollen. Jetzt ist indessen durchgesickert, daß z. B. in Amerika die Damen nicht länger als etwa 4 Jahre am Telephon arbeiten, weil sie dann als völlig überarbeitet entlassen werden. Hier liegt wohl der »Vorteil«. Denn eine Beamtin wird erst nach 10 Jahren pensionsfähig angestellt; geht sie jedoch nach 4 Jahren schon vollständig verbraucht ab, so spart der Staat natürlich alle Pensionen. Eine sehr kurzsichtige Sparsamkeit, denn es ist doch wohl anzunehmen, daß von diesen vielen übernervösen Frauen noch viele heiraten und durch ihre gesundheitlich minderwertigen Kinder das Menschenmaterial, auf das der Staat angewiesen ist, verschlechtern helfen. Müßte hier nicht auch der Säuglingsschutz einsetzen, um die zukünftigen Mütter vor einer solchen Ausbeutung zu bewahren? Vielleicht gelingt es den betr. Vereinen, sich über diesen Fall zu orientieren und zu verhindern, daß diese Art des Betriebes auf allen Ämtern Berlins eingeführt wird. *E. S.-Berlin.*

Im Anschluß an den Aufsatz im letzten Hefte »der neuen Frauenkleidung usw.« über das Werfen und nicht-Treffen der Frau fiel mir der Ausspruch eines Anatomen ein, der diese Unfähigkeit der Frau mit der anatomischen Grundlage erklärte! Das Schulter- bezw. Armgelenk der

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Abb. XIV. Mädchenmantel.
Schnitt und Beschreibung Seite 100.

Abb. XV. Knabenanzug.
Schnitt u. Beschreibung Seite 100.

Abb. XVI.
Vorderansicht zu Abb. XIV.

Frau ist anders beim Manne, als bei der Frau eingesetzt, hat bei ersterem größeren Spielraum und macht ihn daher von vornherein zu sicherem Werfen geschickter. Ob diese größere Beweglichkeit durch jahrtausendalte Übung und Vererbung erworben sein soll — oder ob sie von Anfang an bestanden, entzieht sich meiner Kenntnis.

v. B.-Bonn.

Eisenbahnabteile für Parfümierte. Wer stundenlang in einem Coupé mit einer stark parfümierten Dame zusammen fahren mußte, der wird den Wunsch empfunden haben, daß die Eisenbahnverwaltung neben Abteilen für Raucher auch solche für Parfümierte einrichten sollte. Ich habe nichts gegen ganz diskreten Blumenduft einzuwenden, wie ihn das allerfeinste Parfüm, wenn man verschwindend wenig davon gebraucht, verbreitet; abergegen den durchdringenden, belästigenden Geruch starker Parfümerien, sollte jedermann schonungslos protestieren.

A. K.

Abb. XVII. Kinderkleid.
Schnitt und Beschreibung Seite 100.

Der technische Teil Seite 100, wird mit den vier Abbildungen dieser Seite als Sonderabdruck an die Vereine abgegeben, gegen Einsendung von M 2.— für hundert Blätter. Bestellungen bis 7. Dezember an die Braunsche Hofbuchdruckerei erbeten.

In den nächsten Nummern veröffentlichen wir eine neue Methode der Kleiderherstellung von Frau Marie Thierbach-Köln. Es ist dies eine ganz einfache Art, nach der sich jeder, ohne besondere Vorkenntnisse und mit geringer Mühe, billige Kleider anfertigen kann.

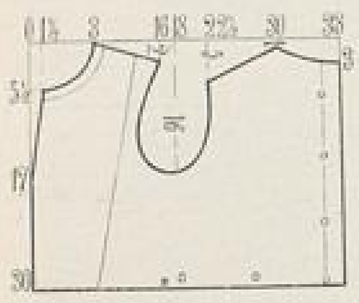
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

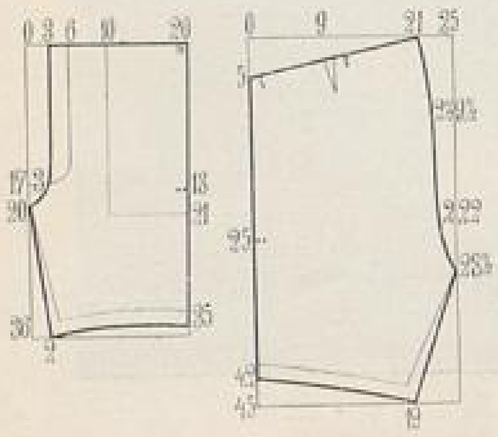
TECHNISCHER TEIL.

Kinder-Anzüge.

Auf dieser Seite geben wir die auf der vorhergehenden Seite abgebildeten Kinderanzüge in Schnittübersichten, nach deren einfachen Formen die kleinen Kleidungsstücke mit Leichtigkeit zugeschnitten werden können.

Der kleine Knabe Abb. XV ist mit einem Anzug aus luftdurchlässigem leichten Wollstoff bekleidet, den man weiß oder auch farbig wählen kann. An ein Futterleibchen, dessen Vorderteil bis zur senkrechten Linie mit Oberstoff belegt wird, wird das Höschen gesetzt, dessen

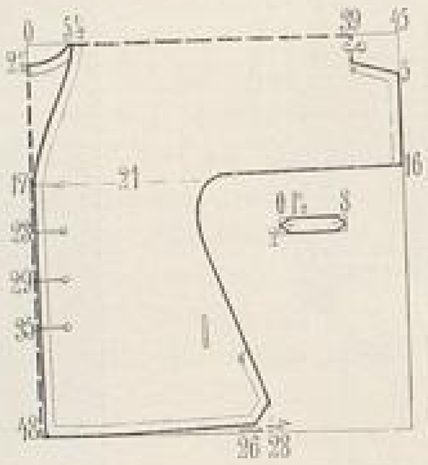




Futterleibchen

Vorderer Beinkleidteil. Hinterer Beinkleidteil.

Schnittübersicht zum Knabenanzug Abb. XV.



Kittel

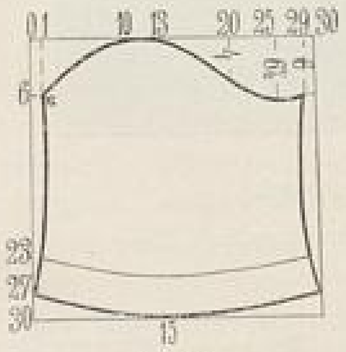
Beinlinge unten eingekräuselt in 3 cm breite, 30 cm weite Bündchen gefaßt werden. Wünscht man die Höschen unten nicht ein zukräuseln, so schneidet man sie nach der inneren feineren Linie etwas enger und etwas kürzer und setzt unten innen einen glatten Stoffstreifen vor. Die Tasche wird in rechteckiger Form, wie sie durch eine feine Linie im vorderen Beinkleidteil angegeben ist, gearbeitet. Sie bleibt 13 cm lang offen. Die Seitennähte der Beinkleidteile sind bis zum •• zu verbinden, die Schlitzränder sind durch Untertritt und Vorsatzleiste zu sichern. Nachdem der vordere Rand ebenfalls nach der feinen Linie Vorsatz und Untertritt für Knopfloch und Knopfleiste erhalten hat, wird jeder Beinling für sich und dann beide Beinlinge mit einander verbunden. Vorn ist das Beinkleid der Futtertaille bis zum * aufzunähen, die hinteren, etwas höheren Beinkleidteile werden der im Rücken schließenden Futtertaille aufgeknöpft. Das Kittelchen ist im Rücken und vorn gleich zuzuschneiden, nur wird vorn der Halsausschnitt tief ausgeführt und das Kittelchen in der Mitte aufgeschnitten. Es schließt hier mit verdecktem Druckknopfverschluß, außerdem noch mit Goldknöpfchen und Schnüren. Patten raffen die unten ausgeschnittenen Ärmelchen zusammen und schließen die seitlichen Schlitze des Kittelchens. Blendenbesatz verziert die Ränder. Kräftige Kordel als Gürtel.

Das Kleidchen Abb. XVII arbeitet man am besten aus leichter indischer Seide und passendem Samt. Leibchen, Ärmel und das 50 cm lange, 180 cm weite Röckchen sind aus Seide, das Überziehjäckchen ist aus Samt zu schneiden. Der Halsausschnittrand des Leibchens, des Röckchens und die Ärmelränder sind mit passender Seide zu langettieren, außerdem erhält der Rockrand zwei 1 cm breite Säumchen eingesteppt, für die Stoff zuzugeben ist. Der Ärmel ist nach der feinen Linie mit knopflochartigen Schlitzen zu versehen, durch die Seidenband zum Zusammenziehen geführt wird. Der Halsausschnitt kann mit gefaltetem Chiffon gefüllt werden, kann auch frei bleiben. Das oben eingekräuselte Röckchen ist dem Leibchen

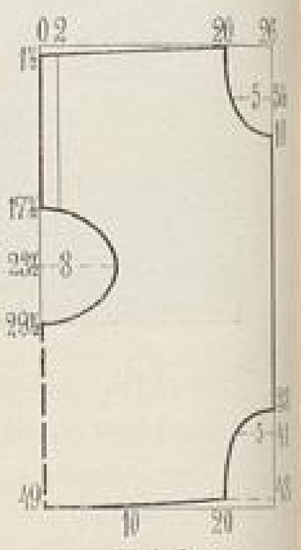
Rückansicht zu Abb. XVII.

Vorderteil.

Rücken.

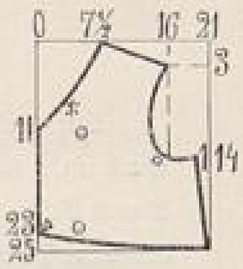


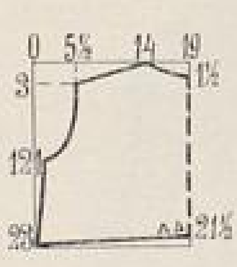
Ärmel.

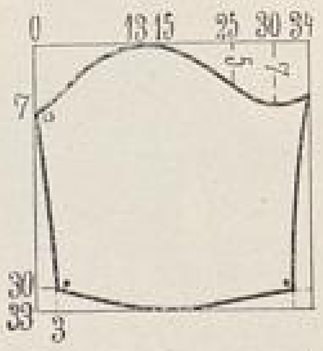


Jäckchen.

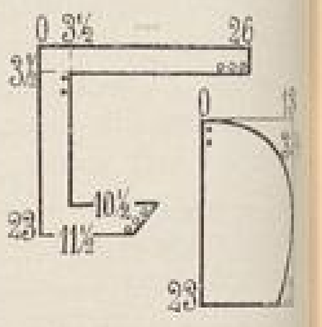
Schnittübersicht zum Mädchenkleid Abb. XVII.



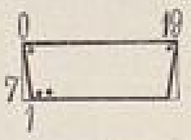




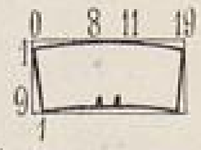
Matrosenkragen.



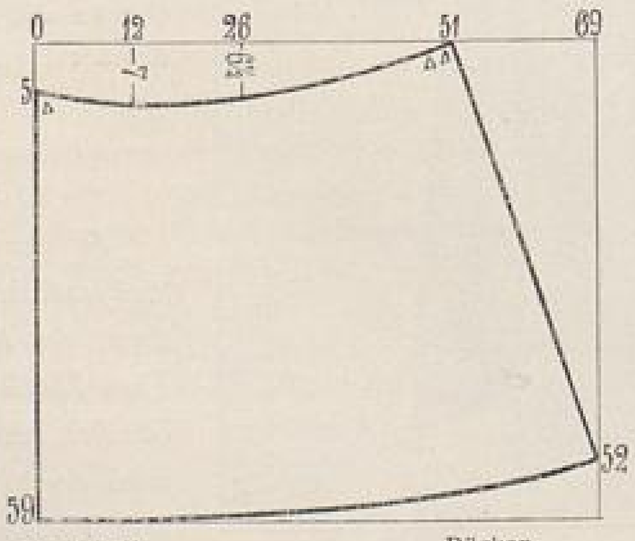
Blende. Kopfteil des Häubchens.



Ärmel.



Manschette. Stulpe.



Vorderteil. Rücken.

Rockteil.

Schnittübersicht zum Mädchenmantel u. Häubchen Abb. XIV und XVI.

nach der feinen Querlinie aufzunähen. Seidenstickerei verziert das aus recht leichtem Samt zu arbeitende Jäckchen.

Der Kindermantel Abb. XIV u. XVI mit dem passenden Mützchen ist aus Tuch, Samt oder Seide auszuführen und mit Häkel- oder Knüpfbörtchen zu besetzen. Eingekräuselt wird der Rockteil an den Leibchenteil gesetzt. Die Ärmel sind an beiden Rändern ebenfalls einzukräuseln und in die Manschette zu fassen, welche eine zurückgeschlagene Stulpe erhält. Der Kopfteil des Häubchens ist am vorderen und am hinteren Rande eingekräuselt der Blende einzusetzen. Die übereinstimmenden Zeichen in beiden Teilen erleichtern das Zusammensetzen. Schnitte für die Kinderkleider sind zu beziehen durch die Schnittmusterabteilung der G. Braunschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe i. B.

Der Knabenanzug ist in zwei Größen, für 3—5 u. 5—7 Jahre, das Mädchenkleid ebenfalls in zwei Größen für 2—4 u. 4—6 Jahre, der Mädchenmantel in 3 Größen für 1—3, 3—5 u. 5—7 Jahre zu beziehen. Jeder Schnitt kostet 40 Pf. Der Betrag u. 10 Pf. Porto ist vorher einzusenden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg